

ANTRAG

Bundesausschuss der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken, 11.-12.03.2017 in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Antragsteller*in: Bundesausschuss

Beschlussdatum: 11.03.2017

A5neu: Antrag zur Geschäftsordnung Frauen*-Redeliste

1 Der Bundesausschuss möge beschließen, die Geschäftsordnung des Bundesausschusses
2 folgendermaßen zu verändern:

3 „7. Wortmeldungen sind schriftlich und unter Angabe des Namens und des*der
4 vom*von der Redner*in vertretenen Bezirkes oder Landesverbandes beim Präsidium
5 einzureichen.“

6 wird ersetzt durch

7 „7. Wortmeldungen sind schriftlich und unter Angabe des Namens, des*der von
8 der*dem Redner*in vertretenen Bezirkes oder Landesverbandes, sowie unter Angabe
9 der Redeliste beim Präsidium, einzureichen.“

10 Außerdem wird

11 „8. Es wird eine Redeliste für Männer* und eine Redner*innenliste für FLTI*
12 geführt. Dabei gilt die Selbstpositionierung der Redner*innen. Es wird
13 abwechselnd von den beiden Listen das Wort erteilt. Liegen keine Wortmeldungen
14 von der einen Liste mehr vor, kommen die Personen der anderen zum Zuge.“

15 ersetzt durch

16 „8. Es werden zwei Redelisten geführt. Eine steht allen Redner*innen offen, auf
17 die andere Redeliste können sich ausschließlich Frauen* setzen lassen. Frauen*
18 meint dabei diejenigen, die eine Vergangenheit als Mädchen oder Frau haben;
19 diejenigen, die nicht bei der Geburt als Mädchen eingeordnet wurden, aber heute
20 als Frau leben; und schließlich diejenigen, die sich nicht als Frau verstehen,
21 aber im Alltag als Frau gelesen werden (und also ebenso von sexistischer
22 Diskriminierung betroffen sind). Die Redner*innen entscheiden
23 selbstverantwortlich, ob sie in der Vergangenheit oder Gegenwart
24 gesellschaftlich als Frauen eingeordnet und behandelt wurden und daraus das
25 Recht ableiten möchten, auf die Frauen*-Redeliste gesetzt zu werden. Es wird

26 abwechselnd von den beiden Listen das Wort erteilt. Liegen keine Wortmeldungen
27 von der einen Liste mehr vor, kommen die Personen der anderen zum Zuge.“

Begründung

28 Sinn und Zweck der quotierten Redeliste ist es, die Benachteiligung von Mädchen
29 und Frauen in dieser Gesellschaft durch eine formale Regelung auszugleichen.
30 Dies beruht auf der Einschätzung, dass Mädchen und Frauen tendenziell dazu
31 erzogen werden, sich mit ihrer Meinung zurückzuhalten, oft ein geringeres
32 Selbstwertgefühl haben und sich insgesamt schlechter durchsetzen können. Dazu
33 kommt außerdem, dass Mädchen und Frauen häufig in politischen Diskussionen nicht
34 für voll genommen, also aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert werden.

35 Die Einrichtung einer Frauen-Redeliste dient der Unterstützung der Redebeiträge
36 von Mädchen und Frauen. Sie stellt sicher, dass nach einem Jungen bzw. Mann
37 immer ein Mädchen oder eine Frau reden kann.

38 Ziel ist es natürlich, eine Situation zu schaffen, in der wir derartige
39 Regelungen nicht mehr brauchen, da keine*r mehr diskriminiert wird und sich alle
40 selbstsicher genug fühlen, einen Redebeitrag zu halten, wenn sie etwas sagen
41 möchten. Aus diesem Grund wollen wir das Empowerment von Mädchen und Frauen zu
42 selbstbewussten Sozialistinnen vorantreiben. Doch vorerst sind wir weiterhin mit
43 dem Problem der ungleichen Selbstsicherheit im Reden und der Diskriminierung
44 konfrontiert und brauchen deshalb die quotierte Redeliste.

45 Unserer Ansicht nach ist ausschlaggebend, wer Erfahrungen als Mädchen bzw. Frau
46 in dieser Gesellschaft gesammelt hat. Das bedeutet, dass es weniger um die
47 *Selbstdefinition* geht als um die *Fremdeinordnung* als Mädchen oder Frau, die für
48 diese *eine bestimmte, der Teilnahme an politischen Diskussionen abträgliche*
49 *Behandlung durch die Umwelt* zur Folge hat.

50 Dementsprechend meinen wir mit Mädchen* bzw. Frauen*, die sich auf die Frauen*-
51 Redeliste setzen können, folgende Personen:

52 diejenigen, die eine Vergangenheit als Mädchen oder Frau haben; diejenigen, die
53 nicht bei der Geburt als Mädchen eingeordnet wurden, aber heute als Frau leben;
54 und schließlich diejenigen, die sich nicht als Frau verstehen, aber im Alltag
55 als Frau gelesen werden (und also ebenso von sexistischer Diskriminierung
56 betroffen sind).

57 Das Sternchen verweist darauf, dass die Menschen, die als „Mädchen“ und „Frau“
58 eingeordnet und entsprechend behandelt werden, in diesen Kategorien nicht
59 aufgehen und unterschiedliche Geschichten haben. Dabei wollen wir gleichzeitig
60 nicht so tun, als würden in dieser Gesellschaft nicht zwei relativ klar
61 voneinander abgegrenzte Geschlechter existieren, in die alle Menschen schon von
62 Geburt an hineingepresst und entsprechend behandelt werden, was die Menschen bis
63 in ihr Innerstes formt.

64 Für die Praxis bedeutet dies, dass die Redner*innen sich ehrlich befragen
65 müssen, ob sie von der Gesellschaft als Mädchen bzw. Frau eingeordnet und
66 behandelt wurden/werden, und sich nur in diesem Fall auf die Frauen-Redeliste
67 setzen lassen.

68 Die Redeliste hat nicht zum Ziel, *Identitäten* zu bestätigen oder zu verneinen,
69 sondern mit ihr soll die gesellschaftlich benachteiligte Gruppe der Mädchen* und
70 Frauen* zur aktiveren Teilnahme am Verbandsleben befähigt werden. Mädchen* bzw.
71 Frau* gilt hier damit nicht als Kategorie der Identität, sondern als eine
72 *Kategorie für Betroffene von sexistischer Diskriminierung aufgrund dessen, dass*
73 *sie den gesellschaftlichen Stempel „Mädchen“ oder „Frau“ zu sein bekommen haben.*
74 Dabei ist für uns wichtig, dass die Betroffenheit von dieser Diskriminierung
75 eine dauerhafte ist, d.h. der Mensch, welcher die Maßnahmen zum Ausgleich der
76 Redebeteiligung von Mädchen* und Frauen* in Anspruch nimmt, als Mädchen
77 sozialisiert wurde oder heute als Frau lebt und von der Umwelt auch so behandelt
78 wird.